

Preisträger-Projekt: Mo.Ki Monheim für Kinder – Modellprojekt zur Förderung von Kindern und Familien

Bewerber:	Mo.Ki Monheim für Kinder
Anschrift:	40789 Monheim am Rhein, Grünauerstr.10
Tel / Fax:	02173-687514 / 02173-95125916
E-Mail / Web:	inowak@monheim.de www.monheim.de/mo.ki
Projektleitung:	Inge Nowak, Dipl. Sozialarbeiterin
Rechtsträger:	Jugendamt Stadt Monheim, AWO Bezirksverband Niederrhein e.V.
Projektinitiatoren:	AWO, Jugendamt Monheim, ISS e.V.
Präventive Zielthemen:	Ernährung, Bewegung, Entspannung, Sprachförderung, Stärkung der Elternkompetenzen
Zielgruppen:	Kinder, Eltern, Lehrer, Erzieher



Projektidee - Hintergründe

Von 2000 auf 2001 verdoppelte sich die Zahl der Hilfen zur Erziehung (ambulante Unterstützung bei Erziehungsproblemen, Heimunterbringung etc.) im Arbeitsbereich des Jugendamts Monheim. Die Kosten wuchsen der Stadt über den Kopf – es wurde nach einer Lösung gesucht. Das Jugendamt Monheim erkannte eine gravierende Ursache: In 80 Prozent der bewilligten Fälle verstärkte die bestehende Kinderarmut die Notwendigkeit zur Hilfe zur Erziehung. Der überwiegende Teil der betroffenen Familien kommt aus dem „Berliner Viertel“. Mit seinem Ausländeranteil von etwa 60 Prozent bildet es den sozialen Brennpunkt Mohnheims. Hohe Arbeitslosigkeit, Einelternfamilien und andere kritische Faktoren sind dort ebenfalls überdurchschnittlich zu finden.

Das ISS Frankfurt veröffentlichte 1998/1999 eine Langzeitstudie zu den gesundheitlichen, psychischen und sozialen Auswirkungen von Armut auf Kinder mit dem Ergebnis, dass eine Abwehr der negativen Folgen von Kinderarmut dann am erfolgreichsten ist, wenn die Intervention sehr früh beginnt. Die AWO entschloss sich, diesbezüglich Ansätze in Kitas zu entwickeln, da dort für Eltern und Kinder ein niedrigschwelliger Zugang zu erhalten ist.

Jugendamt und AWO koordinierten in Kenntnis dieser Studie in Monheim ihre Interventionen. Daraus entstand das Projekt Mo.Ki: Prävention von Armutsauswirkungen ab Geburt mit passgenauen Angeboten für Kinder, Eltern, Familien und Fachkräfte mit Hilfe der Vernetzung und neuen Strukturen der Regelangebote.

Projektbeschreibung

Mo.Ki hat sich den Aufbau einer Präventionskette zur Verhinderung von Armutfolgen von der Geburt bis zur Berufsausbildung bei Kindern und Jugendlichen zur Aufgabe gemacht. Gesundheitsförderung spielt hier eine zentrale Rolle. Die einzelnen Elemente dieser Kette sind derzeit:

- Koordination und Vernetzung von bereits existierenden Angeboten im Stadtteil,
- frühe Förderung der Kinder: Stärkung sozialer Kompetenzen, Sprach-, Lern- und Gesundheitsförderung,
- Aufbau eines Beratungs- und Unterstützungsangebotes für Eltern und Familien, um die Elternkompetenzen zu stärken,
- Fortbildungsangebote und vielfältige Qualifizierungen für Erzieherinnen.

Knotenpunkt sind die fünf Kindertagesstätten im Berliner Viertel. Einzelne Projekte werden einrichtungsübergreifend bearbeitet. Schwerpunkte bilden hierbei:

- zweisprachige Elternabende /-Nachmittage,
- Erweiterung des Arbeitskreises Schule / Kita. Hier findet die eine Vernetzung mit allen Kitas und Grundschulen der Stadt statt, um bildungsferne Eltern zu erreichen und zu informieren. Gleichzeitig soll der Übergang Kita / Schule durch den Arbeitskreis begleitet geschehen,
- die Vernetzung aller relevanten Institutionen vor Ort wie Jugendhilfe, Gesundheitsamt, Schule, Kita und Wohnungsbaugesellschaft,



- die Nutzung vorhandener Ressourcen einzelner Institutionen sowohl für die Zielgruppe Eltern und Kinder als auch für die Fachkräfte aus anderen Institutionen,
- Eltern/Mütter als Multiplikatoren: Mütter werden geschult und qualifiziert und bringen ihr Wissen und ihre Zeit in die Arbeit der Kitas mit ein,
- Fitkids – ein gemeinsames Programm zur gesunden Ernährung. Zum Thema Ernährung werden Filme gezeigt und Vorträge gehalten, ein multikulturelles Kochbuch geschrieben. In jeder Kita steht ein Obstkorb für jedermann, der von den Eltern gefüllt wird, die Eltern sorgen auch selbst für ein regelmäßiges gesundes Frühstück aller Kinder,
- gemeinsames Training für den kommunalen Volkslauf für Eltern, Erzieher, Kinder,
- Lott Jonn: Programm zur Bewegungsförderung,
- gemeinsame Weiterbildungen der Erzieherinnen (MarteMeo, Gesprächsführung mit Eltern etc.). Die Mitarbeiterinnen in den Kitas sind außerdem qualifiziert, mit verhaltensauffälligen Kindern umzugehen.

Nachhaltigkeit

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Mo.Ki liegt in der Einrichtung einer Projektkoordinierungsstelle. Diese übernimmt die Koordination und den Austausch zwischen den unterschiedlichen Projektbeteiligten und treibt damit die Vernetzung voran. Außerdem organisiert sie die einrichtungsübergreifende Qualifikation der Fachkräfte in Kooperation mit den Fachberatungen. Auch Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising werden von hier organisiert.

Nachhaltigkeit wird auch durch die wissenschaftliche Begleitung sichergestellt. Das ISS-Frankfurt bearbeitet drei zentrale Aufgabenbereiche: Unterstützung bei der Konzept-

entwicklung, fachliche Begleitung bei der Erprobung und Umsetzung sowie Auswertung und Dokumentation.

Mo.Ki zeigt positive Ergebnisse auf drei Ebenen. Kurzfristig arbeitet das entstandene Kooperationsnetz der engagierten Akteure effektiv und fördert die Vielfalt der Projektbausteine. Mittelfristig werden neue institutionelle Kooperationen geschaffen. Die vielfältige Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte sichert die Nachhaltigkeit der Modellarbeit. Das erlangte Wissen bleibt in der Einrichtung und wird an andere weitergegeben. Die Veränderung der Regelangebote schafft neue institutionelle Zugänge für sozial Benachteiligte.

Dokumentation und Evaluation

Mo.Ki wird ausführlich dokumentiert. Eine Auflistung und Downloads hierzu finden sich auf der Website des Projektes. Beispiele hierfür sind:

1. Dokumentation der Kick-off-Veranstaltung – Start des Projektes,
2. Erster Sachstandsbericht 2003,
3. Dokumentation der Arbeit in Form eines Videos,
4. Zweiter Sachstandsbericht Januar 2004.

Die Evaluationskriterien für Mo.Ki wurden im Team mit wissenschaftlicher Unterstützung erarbeitet. Die laufende wissenschaftliche Evaluation erfolgt durch das ISS Frankfurt. Die Ergebnisse der Prozess-, Struktur- und Ergebnisevaluation fließen in die weitere Projektdurchführung ein. Die Evaluation von Mo.Ki bezieht sich mit seiner partizipativen und responsiven Ausrichtung auf das Konzept der experimentierenden Evaluation, das eine starke Verknüpfung von Praxisentwicklung und Praxisforschung betont. Zentral ist hierbei die inhaltliche Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis sowohl bei der Entwicklung der Untersuch-

Mo.Ki Monheim für Kinder – Modellprojekt zur Förderung von Kindern und Familien

ungsfragestellungen und -methoden als auch bei der Interpretation und Weitergabe der Ergebnisse. Ziel ist es, das Modellprojekt im Verständnis eines "Lernenden Projektes" durch konzeptionelle Anregungen und regelmäßiges Datenfeedback zu unterstützen und nicht ausschließlich am Ende eine abschließende Bewertung des Projektes vorzunehmen. Dies wird durch eine enge Kooperation mit allen am Projekt Beteiligten, insbesondere mit der Koordinierungsstelle von Mo.Ki erreicht.

Differenzierungsmerkmal

Mo.Ki unterscheidet sich von anderen Initiativen durch seinen hohen Vernetzungs- und Kooperationsgrad. Integration und niedrigschwelliger Zugang für alle Zielgruppen zeichnen dieses Projekt ebenfalls aus. Die Vernetzung auch über den Stadtteil hinaus bis auf die Kreisebene kommt der Arbeit von Mo.Ki ebenfalls zu Gute.

Kooperationen

Partner von Mo.Ki sind: AWO-Kindertagesstätte Grünauer Straße, AWO-Kindertagesstätte Prenzlauer Straße, Städtische Kindertagesstätte Oranienburger Straße, Evangelische Kindertagesstätte Grunewaldstraße, Katholische Kindertagesstätte Friedenauer Straße, Kooperation mit allen weiteren zehn Kindertagesstätten in Monheim, Sozialpädagogischer Dienst im Jugendamt Monheim, Schulpsychologischer Dienst und Erziehungsberatungsstelle, Jugendberatung, Bürgerservice und Soziale Dienstleistungen, AWO – Suchtberatung, AWO – Erziehungsbeistandschaft, AWO – Allgemeiner Sozialer Dienst, Diakonisches Werk – Allgemeiner Sozialdienst in Monheim-Süd und Schuldnerberatung, SFKM – Allgemeiner Sozialdienst, Jugendgerichtshilfe und Schulbetreuung, SKFM – esperanza, Caritasverband Kreis Mettmann, Kinderschutzbund Monheim, VHS Monheim Sozialpädagogische Familienhilfe Beratungszentrum e.V., Bleibe, Evangelische Kirchengemeinde Monheim, Schulsozialarbeit an der Anton-Schwarz-Hauptschule, Hermann Gmeiner Grundschule, Wilhelm Busch Grundschule, Astrid-Lindgren-Grundschule, Grundschule Sandberg, Lottenschule (Kath. Grundschule), Comeniuschule (Schule für Lernbehinderte), engagierte Eltern aus dem Berliner Viertel, Apotheke im Berliner Viertel, Sprachtherapeutische Praxis, Hebammen und Stillberaterin

im Kreis Mettmann, Bücherstube, Sozialpädagogisches Institut, Köln, Stadtteilbüro im Berliner Viertel, Ökobau/Stadtteilcafé, Kultur/ Eventmanagement, Ausländerbeirat LEG (Landesentwicklungsgesellschaft Nordrhein-Westfalen GmbH), Kreis Mettmann: Gesundheitsamt, Begleitender Dienst für Familien mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderung oder Entwicklungsauffälligkeiten, Jugendzahnärztlicher Dienst und Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit, Freizeitstätte Krischer Straße, Haus der Jugend, Familienbildungsstätte des AWO Kreisverband Mettmann e.V.

Übertragbarkeit

Mo.Ki ist auf andere Kommunen übertragbar. Notwendige Voraussetzung sind ein Ratsbeschluss zur Initiierung und Durchführung, die Einrichtung einer Koordinierungsstelle und der Wille der Hauptakteure zur einrichtungs- und institutionsübergreifenden Zusammenarbeit.

Laufzeit

Projektbeginn: 01.10.2002 / Projektende: 30.09.2004

Finanzierung

Die Finanzierung der Projektkoordinatorin ist derzeit bis zum Ende der ersten Projektphase sichergestellt. Die laufenden Maßnahmen werden durch die normalen Kindertagesstättenetats, durch Spenden oder Elternbeiträge sichergestellt.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Veröffentlichungen (beispielhaft):

- Kinderarmut Überwindung und Vermeidung von Armutswirkungen bei Kindern und Jugendlichen, Soziale Frühwarnsysteme in NRW, 24.03.2003
- Mo.Ki Monheim für Kinder, A Lobby for Children, Approaches Towards Social Inclusion fo Children, 01.10.2003
- Dokumentation der Kick Off Veranstaltung, Mo.Ki Monheim für Kinder, 01.01.2003 Monheim für Kinder Problemanalyse und mögliche Handlungsfelder, Erster ISS-Sachstandsbericht, 01.02.2003
- Aufbau einer Präventionskette zur Verhinderung von Armutfolgen, Zweiter ISS Sachstandsbericht, 28.01.2004



Ingeborg Holterhoff-Schulte,
Jurorin

Laudatio

In hervorragender Weise vereinbart dieses Projekt die Berücksichtigung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher, eine gute Vernetzung, Nachhaltigkeit und Innovation. Angesiedelt in einem sozialen Brennpunkt wird seit 2002 an der „Verhinderung von Armutfolgen“ – so haben es die Bewerber formuliert – gearbeitet. Und dies vor allem dadurch, dass bereits bestehende Angebote und Institutionen besser vernetzt wurden und diese Einrichtungen nun kooperativ und vor allem konstruktiv und kontinuierlich zusammenarbeiten. Ganz wesentlich ist auch die systematische Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte – d.h. vor allem der Erzieherinnen, die in den beteiligten Kindertagesstätten arbeiten – was insbesondere den Erfolg der Arbeit nachhaltig sichert.

Wir finden es besonders bemerkenswert, dass hier eine Kommune einen Stadtteil mit vielfältigen sozialen Problemen nicht aufgibt, sondern durch die Einrichtung einer Koordinationsstelle beim Jugendamt und die dadurch erreichte bessere Bündelung des Vorhandenen Synergieeffekte erzielt, die tatsächlich zu strukturellen Verbesserungen im Stadtteil führen – die die Kommune dann auch positiv in ihrem Stadtsäckel spürt.

Es hat uns ebenfalls sehr gut gefallen, dass die Eltern, häufig aus anderen Kulturkreisen, sehr gut einbezogen werden, indem man auf sie zugeht, d.h. sich bemüht, sie sprachlich und in ihrem kulturellen Hintergrund zu erreichen. Sie sind dann viel eher bereit, sich zu öffnen und einzubringen und die angebotenen Unterstützungen anzunehmen. Eine sehr gute Öffentlichkeitsarbeit sowie eine Evaluation des Projektes durch ein externes Institut runden das Ganze ab und machen dieses Projekt zu einer vorbildlichen und in jeder Hinsicht nachahmenswerten Maßnahme.

Verdient haben diesen Preis alle beteiligten Kindertagesstätten und ihre Erzieherinnen und alle anderen Institutionen, die sich aktiv in das Projekt einbringen, insbesondere die Stadt bzw. das Jugendamt Monheim für dieses vorbildliche kommunale Handeln.

Hürden

Der künftige Erfolg von Mo.Ki wird davon abhängen, dass die Stelle der Projektkoordination nachhaltig gesichert wird. Hier sind die Träger gefordert!

Szenario

Auf den Projektergebnissen aufbauend werden eine angepasste Folgemaßnahme geplant und durchgeführt, die Zielgruppen werden an der Entwicklung von Folgemaßnahmen beteiligt.

Dies sind zum Beispiel:

- Tag der Kitas – Einbindung alle Kitas in gemeinsame – Aktionen „Themen der Gesundheitsförderung“,
- Aufklärung zur Sprachentwicklung,
- einrichtungsübergreifende Elternabende/ Elternnachmittage, z.B. Zahnpflege, Erste Hilfe, Rund um's Taschengeld mit Schuldnerberatungsstelle,
- Suchtprävention in Zusammenarbeit mit der Suchtberatung für junge Menschen zwischen 14 und 27 Jahren aus Zuwanderfamilien.

Für die künftige Arbeit wünschen sich die Akteure von Mo.Ki folgende Unterstützung:

- Unterstützung durch Krankenkassen,
- Bereitstellung von Materialien,
- Beteiligung der Ärzte an Präventionsaktivitäten,
- Sprachentwicklung sollte als zentrales Element der Gesundheitsförderung berücksichtigt werden,
- Eltern sollten verstärkt in Präventionsmaßnahmen einbezogen werden, um Nachhaltigkeit zu erreichen.